



Sinn und Unsinn von Trendsport im Verein

Wie Hessens Sportvereine von neuen Trends im Sport profitieren können

Viele von ihnen kommen quasi über Nacht, schwappen als Welle aus den USA zu uns herüber oder werden uns subtil von der Sportartikelindustrie angedient. Einige etablieren sich auf dem „Markt“, andere verschwinden ebenso schnell, wie sie gekommen sind. Die Rede ist von Trendsportarten. Padel, SUP-Yoga, Airbording, Pickleball oder Hobby Horsing sind Beispiele dafür. Die Frage, die sich im Kontext mit dem Sportangebot der im Landessportbund Hessen organisierten Sportvereine stellt, liegt auf der Hand: Inwieweit ist es für Sportvereine sinnvoll, wichtig oder gar notwendig, sich eingehend mit Trends im Sport zu beschäftigen?

Eine Frage, die differenziert betrachtet werden muss. Denn das mögliche Interesse an neuen, spannenden und „trendigen“ Sportarten ist nicht nur regional unterschiedlich. Soll heißen: Was Bewegungsinteressierten in der Großstadt gefällt, muss in ländlichen Regionen nicht unbedingt auf Gegenliebe stoßen. Konkret: Die Resonanz auf eine „Tuesday Night Skating“-Aktion, wie sie in Frankfurt erfolgreich umgesetzt worden ist, dürfte in einem Dorf im Vogelsberg eher gering sein. Umgekehrt werden sich im urbanen Ballungsraum kaum Mountainbike-Strecken realisieren lassen.

Die strukturellen Gegebenheiten auf der einen Seite, aber auch die räumlichen, personellen und finanzi-

ellen Gegebenheiten eines Vereins auf der anderen Seite sind weitere Faktoren, die es zu berücksichtigen gilt.

Wie sich Vereine der Entscheidung für oder gegen die Aufnahme einer Trendsportart in ihr Angebot nähern sollten, wird im Interview mit Ralf-Rainer Klatt, Vizepräsident Sportentwicklung des Landessportbundes Hessen, auf der rechten Seite angesprochen.

Beste Beispiele für Vereine, die Trendsportarten erfolgreich in ihr Angebot integriert haben, finden sich auf den Seiten 8 und 9. Hier hat „Sport in Hessen“-Redakteur Markus Wimmer in Gesprächen mit dem MTV Gießen und der TGS Offenbach Bieber herausgearbeitet, wie sich neue Sportarten positiv auf das Vereinsleben ausgewirkt haben.

Dass es nur wenigen Trendsportarten gelingt, sich dauerhaft in der Welt des Sports zu etablieren, wird an den Beispielen von Dart, Floorball, Pétanque und Frisbee auf der Seite 10 deutlich. Alle vier Sportarten sind über ihre Fachverbände mittlerweile Mitglied im Landessportbund Hessen. Letztlich beleuchten wir auf der Seite 11, welchen Einfluss der Megatrend Gesundheit auf den Sport im Verein haben kann.

Ralf Wächter

O B E N

Pickleball ist eine Trendsportart mit Ursprung in den USA. Die Sportart erinnert an Tennis, bedient sich aber auch bei Tischtennis und Badminton. Generell ist Pickleball deutlich langsamer als Tennis und wird auf einem kleineren Feld gespielt.

Foto: Shutterstock

Titelthema

**Trendsport
im
Verein**

Trendsport, ja aber ...

Was sollten Vereine berücksichtigen, wenn sie Trendsportarten anbieten wollen? / Wie beurteilt der Landessportbund Hessen das Thema Trendsport? / Interview mit Ralf-Rainer Klatt, Lsb h-Vizepräsident Sportentwicklung

Wie der Landessportbund das Thema Trendsport(arten) sieht, zeigt das nachfolgende Interview mit Vizepräsident Ralf-Rainer Klatt. Die Fragen stellte Ralf Wächter.

Wie ordnet der Landessportbund Hessen e.V. Trendsport und Trendsportarten in sein Aufgabenspektrum ein?

Zu der Vielfalt des Sports, für die der Lsb h steht, gehören auch Trendsportarten. Sie nehmen Anteil an Sportentwicklungsprozessen. Dementsprechend beschäftigt sich der Geschäftsbereich Sportentwicklung, für den ich verantwortlich zeichne, mit ihren Ausprägungen und Facetten. Je nach Ausrichtung, öffentlichem Interesse und Organisation sind jedoch auch andere Geschäftsfelder im Lsb h mit beteiligt, zum Beispiel die Berichterstattung, der Vereinsservice bis hin zum Leistungssport. Außerdem findet ein Dialog mit potenziell zu beteiligenden Fachverbänden statt. Wie schnell sich eine Trendsportart zu einer „anerkannten Sportart“ weiterentwickelt, zeigt sich aktuell bei den zu Ende gegangenen Olympischen Winterspielen. Shorttrack oder die verschiedenen Varianten des Snowboardfahrens gibt es noch nicht lange.

Es gibt unzählige Trendsportarten. Ist es für Vereine zwingend notwendig, die Trends aufmerksam zu beobachten oder kann man Trends vernachlässigen?

Zunächst ist es einmal wichtig, zu klären, ob es sich tatsächlich um einen Trend, eine Trendsportart handelt, oder bestimmte Interessengruppen den Begriff eher – und dann ungerechtfertigt – aus kommerziellen oder Marketinggründen benutzen. Zweitens gilt natürlich nicht für jeden Verein alle der in der Tat sehr zahlreichen Varianten von „neuem Sport“ im Blick zu behalten. Gerade in den monostrukturierten Vereinen – und das sind in Hessen die meisten – sollte schon ein Bezug zu der vorhandenen Sportart oder ein Mehrheitsbeschluss der Mitglieder vorliegen, Vereinsprofil und Angebotspalette zu erweitern. In größeren und vor allem in Mehrspartenvereinen halte ich es für angebracht, sich mit Bewegungstrends kontinuierlich zu beschäftigen. Die Trendbeobachtung gehört zur Vereinsentwicklung.

Wie können Vereine seriös zwischen relevanten und nicht relevanten Trends unterscheiden?

Hilfreiche und kompetente Ansprechpersonen sind auf jeden Fall in den verschiedenen Geschäftsbereichen des Landessportbundes zu finden. Auch in unserer Bildungsakademie, die sich ebenfalls mit Trendsport(arten) beschäftigt, finden sich Fachleute. Die Zusammenarbeit mit Sportwissenschaft und Zukunftsforschung liefert solide Grundlagen, der Austausch mit anderen Verbänden ebenso.

Welche grundsätzlichen Überlegungen sollten Vereine anstellen, wenn sie Trendsportarten anbieten wollen?

Ob ein Verein sich einer neuen Sportart nähert, hängt von vielen Faktoren ab, die immer zur Sportentwicklung im Verein gehören. Es muss geklärt werden, welche (zusätzlichen) Werte sich ergeben. Welche Personengruppe wird angesprochen? In welcher Anzahl besteht schon Interesse? Lässt sich das Interesse steigern? Wer übernimmt die Verantwortung, sowohl in der Organisation als auch in der Anleitung? Welche Infrastrukturen einschließlich von (Sport-)Geräten werden benötigt? Stehen diese zur Verfügung? Welche finanziellen Anforderungen entstehen? Wie werden sie gedeckt? Und wie wird schließlich über dieses neue Sportangebot kommuniziert. Eine grundsätzliche Offenheit, Bereitschaft etwas auszuprobieren, gegebenenfalls aber auch wieder zu beenden, sollte im Verein darüber hinaus vorhanden sein. Sinnvoll ist es weiterhin, sich einen zeitlichen Rahmen zu geben, konkrete Ziele zu formulieren und regelmäßig zu überprüfen.

Welche Fallstricke kann es geben, wenn Vereine ihr Angebot um eine Trendsportart erweitern?

Grundsätzlich können sich „Fallstricke“ ergeben, wenn die genannten Fragen und Themenfelder entweder nicht gründlich bearbeitet oder auch zu wenig auf die Zusammenhänge und Abhängigkeiten der einzelnen Aspekte voneinander geachtet wird. Wenn sich lediglich aus einer Laune heraus, aus einem euphorischen Anlauf oder nur von wenigen Beteiligten und noch weniger Verantwortung Übernehmenden eine Trendsportart im Verein etablieren soll, dann können sich Fallstricke plötzlich als Schlingen zusammenziehen. Nochmals: Nicht jede Trendsportart ist für jeden Verein geeignet!

Wie steht der Lsb h zu Trendsportarten und welche Hilfestellungen kann er seinen Vereinen im Kontext bieten?

Da sich der Landessportbund sowohl als Anwalt des organisierten Sports als auch als eine laufend lernende offene Organisation versteht, berücksichtigt er in seinen Perspektiven selbstverständlich auch Trends, Trendsport und sich daraus entwickelnde Trendsportarten. Entwicklungen begleitet er kritisch konstruktiv und wo notwendig auch aktiv unter Einbindung seiner Mitgliedsorganisationen und Partner. Seine Vereine ermutigt er, sich kreativ neuen Themen zu widmen und unterstützt sie bei Bedarf auf den notwendigen fachlichen Ebenen bis hin zu individueller Beratung und einem Coaching des Prozesses. In der Sportlandschaft stellen die Vereine kultivierte Räume dar, in der neue Pflanzen sich entwickeln können, sich aber auch durchsetzen müssen. Dieses Bild gilt analog für Trendsport und Trendsportarten.



O B E N

Ralf-Rainer Klatt ist Vizepräsident des Landessportbundes Hessen e.V. und für den Bereich Sportentwicklung zuständig.



Ansprechpartner zum Thema Trendsport ist der Geschäftsbereich Sportentwicklung des Landessportbundes Hessen e.V., E-Mail: gfriedrich@lsbh.de.

Neuer Schwung im Verein

Wie beim MTV Gießen und der TGS Offenbach Bieber Trendsport erfolgreich integriert wurde

Seit 1846 gibt es den MTV Gießen, der damit zu den ältesten Turnvereinen Deutschlands zählt. Dass Tradition und Zukunftsorientierung kein Widerspruch sein muss, beweist der MTV schon seit vielen Jahren. Seine Bekanntheit schöpft der Verein aus seiner Basketball-Geschichte mit langjähriger Bundesligazugehörigkeit und mehreren Deutschen Meistertiteln. Seit 1993 sind die Top-Basketballer als Gießen 46ers allerdings ausgegliedert und der Verein orientiert sich seitdem verstärkt auf den Nachwuchs- und Breitensport. Ein Teil dieser Orientierung ist der sehr offene Umgang mit Fun- und Trendsportarten. 30 Sportabteilungen finden sich unter dem Dach des Gießener Traditionsvereins. Neben den Klassikern wie Turnen, Fußball, Basketball oder Leichtathletik gibt es American Football, Floorball, Bridge, Streetworkout, Roundnet, Ultimate Frisbee und sogar Quidditch.



„Manche Gruppen sind aus dem Verein heraus entstanden, andere haben vorher schon als Freizeitgruppen existiert und fragen irgendwann bei uns an“, schildert Mario Bröder, Geschäftsführer des Vereins wie solche neuen Sportgruppen entstehen können. Auch das Sportamt der Stadt ist immer wieder involviert: „Oft treffen sich Interessierte zunächst nur zum gemeinsamen Sport, die Gruppen wachsen dann weiter, wollen sich regelmäßig treffen und nehmen irgendwann Kontakt mit dem Sportamt der Stadt auf. Von dort werden die Interessierten an die entsprechenden Gießener Sportvereine verwiesen.“

Universität schafft Nachfrage

Für Bröder liegt ein Grund für diese Vielfalt in der Bevölkerungsstruktur der Stadt. Durch die Universität ist die Nachfrage nach „ungewöhnlichen“ Sportarten durchaus hoch. So besteht die Quidditch-Abteilung in erster Linie aus Studierenden und hat während der Corona-Pandemie entsprechend gelitten. Auch Floorball, Roundnet („Spikeball“), Ultimate Frisbee und Streetworkout zieht viele Studierende an, was zum einen zu relativ jungen Teams, aber auch gleichzeitig für eine erhöhte Fluktuation in den Gruppen sorgt.

„Momentan ist die Nachfrage nach Angeboten, die im Freien stattfinden, sehr hoch, da spielt Corona sicher auch eine Rolle“, glaubt Bröder. Als „Trendsport“ würde er aktuell „Roundnet“ bezeichnen, obwohl auch dieser aktuell sehr populäre Ballsport bereits seit 2016 beim MTV Gießen angeboten wird. Privat organisiert wurde damals nahezu täglich auf den Wiesen am Schwanenteich gespielt. Innerhalb kürzester Zeit wuchs die Gruppe durch Freunde und Passanten weiter an. Mit dem steigenden Niveau stieg auch das Verlangen, sich mit anderen Spieler/innenn zu messen. 2017

wurden die ersten Turniere besucht. Darunter auch Europameisterschaften sowie deutsche Indoormeisterschaften. Aktuell kommt die Deutsche Vizemeisterin im Einzel- und Deutsche Meisterin im Mixed-Wettbewerb aus den Reihen des MTV.

Angebote verschwinden auch wieder

Aber nicht alle Trendsportarten schaffen es, sich dauerhaft über mehrere Jahre zu etablieren. Zumba und Capoeira werden inzwischen beispielsweise beim MTV nicht mehr angeboten. Für Mario Bröder ist es normal, dass Trends kommen und gehen, allerdings empfindet er die hohe Schlagzahl im Fitnessbereich als problematisch. Angesichts der vielen „neuen“ „Sportarten“ und Methoden dort, die in immer kürzeren Abständen auf den Markt geworfen werden, plädiert er für Zurückhaltung. Zumal bestimmte Fitness-Trends mit der Anschaffung teurer Sportgeräte verbunden sind.

Abwechslung statt Einförmigkeit

Dass nicht immer das Neueste gefragt ist, sieht der MTV-Geschäftsführer auch durch eine Umfrage im Verein bestätigt: der MTV hat einen hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen in seiner Mitgliederschaft und hat die Eltern der Kinder gefragt, welches Sportangebot für sie persönlich interessant wäre. „Dabei wurden sehr häufig ein Mix verschiedener Fitness-Angebote genannt. Die Leute wollen offenbar nicht in jeder Übungsstunde das Gleiche machen.“

Der Verein hat auf die Umfrage reagiert und bietet inzwischen solche Sportformen erfolgreich an. Was würde er anderen Vereinen raten? „Vorsicht bei teuren Gerätschaften, Hilfe beim Start der Gruppe und dann muss man es einfach laufen lassen“.

O B E N

Spikeball oder Roundnet ist ein Trendsport, der in den vergangenen zwei Jahren sehr populär geworden ist.

Foto: shutterstock.com

Titelthema

**Trendsport
im
Verein**

Die **TGS Offenbach Bieber** hat acht Abteilungen und bietet mit Handball, Volleyball und Badminton ganz klassische Sportarten an. Mit einem breiten Gesundheitssport- und Fitness-Angebot ist die TGS ein Verein, der alle Altersgruppen ansprechen will. Das Vorstandsteam in Offenbach ist relativ jung und der Verein hat sich im Bereich der Online-Aktivitäten erfolgreich neu aufgestellt. Trend- und Funsport sind Teil der Leichtathletik-Abteilung, die bei der TGS „Leichtathletik&Fun“ heißt.

Ferienfreizeiten als Impulsgeber

Christian Fuchs, im Abteilungsteam für Trend- und Funsport zuständig, blickt auf zwei dynamische Jahre zurück. Seit 2020 gibt es im Verein eine Gruppe für Schwedenschach, seit 2021 wird bei der TGS Spikeball (Roundnet) gespielt, im Januar ist das Angebot Fun-4Fit gestartet. Spikeball und Schwedenschach haben Übungsleiterinnen und Übungsleiter eingebracht, die auf Ferienfreizeiten Bekanntschaft mit den beiden Sportarten gemacht hatten. „Nach diesen Freizeiten entstand der Wunsch, sich regelmäßig zum spielen zu treffen“, fasst Fuchs die Entstehungsgeschichte der Bieberer Funsport-Gruppen zusammen.

Die TGS ist offen für Innovationen und sieht gerade im Breitensport viel Potenzial für Funsport. Auf der Homepage heißt es: „In unserer Abteilung soll es immer die Möglichkeit geben innerhalb der TGS innovative und neue Angebote auszuprobieren.“ Unter dem Dach anderer Abteilungen gibt es noch weitere Trend- und Funsport-Angebote wie Calisthenics, Parkour oder eine allgemeine Ballsportgruppe. Christian Fuchs sieht große Chancen, bei neuen Sportarten am Ball zu bleiben und auch in Zukunft ein vielseitiges Sportangebot im Verein anbieten zu können. „Die Funsportabteilung ist die perfekte Plattform für all diese neuen Sportarten. Jeder der eine Idee hat oder gerne eine neue Sportart in den Verein einbringen möchte, ist bei uns genau richtig und wird vollkommen unterstützt. Zudem stehen wir im Verein auch abteilungsübergreifend immer mit allen im stetigen Austausch, um die verschiedensten Sportarten optimal anbieten zu können.“

Offenheit und Augenmaß

Fuchs rät anderen Vereinen zu Offenheit und Augenmaß, wenn Trend- oder Funsport angeboten werden soll. Offenheit, um der Innovation Raum bieten zu können, Augenmaß, um den Aufwand und die Folgekosten einschätzen zu können. Wo er und sein Team nicht auf die Aufwände schauen, ist der Bereich Fortbildung: „Wir unterstützen unsere Übungsleiterinnen und Übungsleiter im Bereich Aus- und Weiterbildung nahezu uneingeschränkt“, betont er, „gute Angebote brauchen qualifizierte Übungsleitende“.

Markus Wimmer

Draußen und ohne Aufwand

Aktuelle Trend- und Funsportarten /
Weniger ist manchmal mehr



Crunning, Pole-Fitness, Hoverboarding, Bubble-Football, HIIT oder PHIIT, Pool-Biking, Laser-Tag, Geocaching, Snow-Biking, Airboarding oder doch lieber Air-Yoga, Beer-Yoga oder Bike-Yoga? All diese aufgeführten Sportarten galten in den vergangenen Jahren oder gelten immer noch als Trendsportarten, doch nur wenige davon werden sich etablieren können.

Crunning, also das schnelle Krabbeln auf allen Vieren, wird Jahr für Jahr genannt, wenn man im Internet nach Trendsportarten sucht. Auch Pole-Fitness ist regelmäßig unter den Kandidaten. Ebenfalls immer gerne genannt: Bubble-Football.

Doch anders als beispielsweise Stand-Up Paddling oder Mountainbiking, die ebenfalls regelmäßig als Trendsport eingeordnet werden und inzwischen als etabliert gelten können, ist beim „Crunning“ oder „Bubble-Football“ nicht zu erkennen, dass diese Sport-Trends sich verfestigen werden. Sie müssen wohl eher zu den Medien-Hypes gezählt werden.

Auffällig bei der Recherche zum Thema Trendsport: Ein Großteil der Trendsportarten ist mit hohem technischen und somit auch finanziellem Aufwand und dem Kauf neuer Sportgeräte verknüpft (Body-Flying, Indoor-Surfen, Indoor Biking, SUP, Padel).

Bei anderen Sportarten wie Trailrunning, Aerial Yoga, Spikeball oder Schwedenschach, ist dieser Aufwand weitaus geringer. Ein Grund vielleicht auch dafür, dass die beiden letztgenannten Beispiele tatsächlich in den vergangenen zwei Sommern an Stränden, in Parks und auf Campingplätzen nicht zu übersehen waren.

Ein weiterer: Viele trendige Sportarten finden draußen statt und Sport im Freien hat in den vergangenen Jahren, nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie, einen enormen Aufschwung erfahren.

maw

Vom Trend zur Normalität

Trendsportarten als Mitglieder des Landessportbundes / Zuwachs an Verbänden bleibt überschaubar

Dart, Floorball, Pétanque, Frisbeesport. Das sind vier Trendsportarten, die es in den vergangenen Jahren geschafft haben, so zu wachsen, dass sie als Verbände in den Landessportbund aufgenommen wurden. Damit sind sie eine Ausnahme unter den vielen Trend- und Funsport-Angeboten, die Jahr für Jahr auftauchen, um ebenso schnell wieder aus dem Blickfeld zu verschwinden.

Der Wettstreit gegeneinander, ein regelmäßiger Spielbetrieb und die Ausbildung qualifizierter Übungsleiter/innen sind in der Regel die Hauptgründe dafür, dass sich Sporttreibende organisieren, Wettkämpfe bestreiten und sich als Verband zusammenschließen. Ein Aufwand, der nicht unerheblich ist und für viele Trendsportarten eine erste hohe Hürde darstellt. Das ist sicher einer der Gründe dafür, dass sich viele neue Sportarten nur selten wirklich etablieren können.

Mit Stahl auf analoge Scheiben werfen

Jahr für Jahr zum Jahresende hin zieht der Dartsport im Fernsehen Millionen von Zuschauer/innen in seinen Bann. Dart ist ein Trendsport, der sich etabliert hat. Der Hessische Dart-Verband hatte 2020 1.808 Mitglieder, die in neun hessischen Ligen an den Start gehen. Mehr als 70 Teams spielen regelmäßig ihre Meister, Auf- und Absteiger aus. Hinzu kommt die Jugendliga und eine freie Turnierserie, an der auch Hobbyspieler/innen teilnehmen können. Wenn hier von Dartsport die Rede ist, dann geht es immer um „Steel Dart“ mit „analogen“ Scheiben, die elektronische Form des Dartens wird von Automatenherstellern organisiert.

Ein Sport, der Schule macht

Floorball ist ein Sport, der nicht nur als Verband relativ jung ist, sondern auch viele jungen Menschen fasziniert. Zwar gibt es „nur“ zehn Floorball-Vereine mit rund 750 Mitgliedern in Hessen, allerdings gibt es Jugendligen von der U9 bis zur U17, die Teams nehmen an Pokalwettbewerben teil und im Seniorenbereich spielen hessische Teams regelmäßig um die Deutsche Meisterschaft mit. Floorball gilt als ideale Schulsportart und dementsprechend engagieren sich sowohl der Floorball Verband als auch die Vereine intensiv in Kooperationen aus dem Bereich Schule und Verein.

Alt und dennoch Trend?

Frisbee ist wahrlich kein neuer Sport und doch wird Frisbeesport regelmäßig als Trendsport genannt. 15 Vereine aus Hessen spielen Frisbee, rund 800 Mitglied-



schaften hatte der Verband 2020. Auch das ist eine überschaubare Zahl doch die Frisbee-Sportler/innen sind sehr spielfreudig. Fünf unterschiedliche Disziplinen werden gespielt. Und in mehreren Ligen kämpfen die Teams oder Einzelspieler um Titel, bis hin zu Deutschen Meisterschaften.

Drei Kugeln und ein Schweinchen

Pétanque ist ein Trendsport, der sich in den vergangenen 20 Jahren ohne große Medienpräsenz und PR-Getöse fest etabliert hat. In rund 60 hessischen Vereinen und Abteilungen wird Pétanque gespielt. Die Teams treten in verschiedenen Ligen gegeneinander an und auch im Jugendbereich gibt es einen regelmäßigen Spielbetrieb. Viele Vereine veranstalten regelmäßig Turniere, es gibt eine Rangliste der Spielenden und insbesondere in den Altersklassenwettbewerben sind hessische Spieler/innen oft auf dem Podest

Markus Wimmer

O B E N

Floorball, Pétanque, Dart und Frisbee sind Trendsportarten, die sich etabliert haben. Fotos: pixabay.com

Titelthema

**Trendsport
im
Verein**

Megatrends und der Sport

Individualisierung, Ökologie und Wohlbefinden werden immer wichtiger / Chancen und Risiken für Vereine

Glaubt man Zukunftsforschern, dann ist Gesundheit einer der Megatrends, die uns noch lange begleiten werden. Mit Blick auf die vergangenen Jahre scheint diese Erkenntnis nicht falsch zu sein und dementsprechend gibt es im Fitness-Bereich neue Trainingsformen, die verschiedene Bewegungsmuster kombinieren und die ihre Bezüge zum Gesundheitssport nicht verleugnen können. Yoga und „Achtsamkeit“ sind weitere Elemente, die gerne integriert werden. Dabei werden nicht nur Übungen kombiniert, sondern auch unterschiedliche Trainingsformen abwechselnd angeboten.

Der Blick auf solche Trends kann für Vereine, die Fitness- und Gesundheitssport im Angebot haben, durchaus wichtig sein, um seine Angebote noch besser auf die Nachfrage anpassen zu können. Dadurch erschließt sich vor allem die Möglichkeit, den Fitness-Bereich und den Gesundheitssport enger inhaltlich miteinander zu verknüpfen und so attraktiver zu werden. Insbesondere die Möglichkeit, die bestehenden Kompetenzen der Übungsleitenden miteinander zu verknüpfen, eröffnet kombinierten Angeboten ein großes Potenzial.

Megatrend Individualisierung

Als weiterer Megatrend wird „Individualisierung“ genannt, eine Entwicklung, die für Vereine Risiken birgt. Denn wenn immer mehr Menschen den Sport nur noch „für sich“ betreiben, gibt es immer weniger, die sich in Vereinen zusammenschließen oder Vereinsangebote attraktiv finden. Der individuelle Zugang zu Vereins-Fitness-Studios, Online-Workouts „On Demand“ und individuelle Trainingspläne sind Schritte, die viele Vereine gehen, um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden. Parallel zum Trend der immer stärkeren Individualisierung scheinen die Corona-Einschränkungen aber auch zu einer Art Gegentrend geführt zu haben: Viele Menschen haben das Bedürfnis, zusammen in der Gemeinschaft Sport zu treiben.

Perspektive Freizeitsport

Vereine, die neue Angebote entwickeln wollen, sollten dieses Bedürfnis nach gemeinsamer Bewegung, Spiel und Spaß aufgreifen und Vorsicht walten lassen, wenn es um Megatrends, Trendsport oder neue „Sportarten“ geht. Weniger kann da oft mehr sein und mancherorts reicht es vielleicht auch, eine Ballsport- oder Freizeitsportgruppe anzubieten, die neue Bewegungsformen oder Sportarten in ihr Programm integriert und so auf die Wünsche der Sportinteressierten eingeht.



O B E N

Urban Workout: Eine Trendsportart, in der die Stadt als Sportanlage dient.
Foto: istock.com

Aber ganz gleich, ob alleine oder in der Gemeinschaft, der öffentliche Raum gewinnt immer mehr Bedeutung als „Sportanlage“. Trendsportarten wie „Urban Workout“, Parkour, oder Skateboarding nutzen die Stadt als Sportanlage, in den Parks treffen sich Yoga- und Gymnastik-Gruppen, und jenseits der Städte ist die Situation ähnlich. Dort ist die Landschaft Sportanlage. Besonders deutlich wird die Problematik beim Stand Up-Paddling, einer echten Trendsportart und dem Mountainbiking, schon lange populär und durch die E-Pedelecs inzwischen mit noch mehr Rückenwind.

Die Landschaft als Sportplatz

Beide Sportarten finden draußen in der Natur und ohne explizite Sportanlage statt und beide werden eher individuell betrieben. Und für beide braucht es ein Sportgerät, dessen Kaufpreis mit dreistelligen Euro-Beträgen startet und nach oben viel Raum hat. Outdoor-Sport erfüllt, zumindest auf den ersten Blick, die Anforderungen eines weiteren Megatrends: der Hinwendung zur Natur, der Ökologie und der Nachhaltigkeit.

Wie schnell allerdings Outdoor-Sport mit Naturschutz, und einem vernünftigen Umgang mit der Landschaft in Konflikt geraten können, wird am Beispiel des Skitouren-Booms oder auch in den Konflikten zwischen Wander-Freund/innen und Mountainbiker/innenn in den Alpen deutlich. Und auch in Hessens Mittelgebirgen gibt es immer wieder Konflikte um illegale Mountainbike-Strecken, die einfacher gelöst werden könnten, wenn hinter den Zweirad-Sportler/innen eine Vereinsstruktur stehen würde.

Markus Wimmer